

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 38 (1951)
Heft: 8: Verantwortung in der Erziehung ; Aufgabennot beim Mädchen ; Über den Biologieunterricht

Artikel: Praktische Geschäftsführung : Oberstufe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mer *umschreiten*, ich jage ihn *um* den Schulplatz, von einer Ecke zu den drei andern. Der allen Bauernbuben bekannte Elektrozaun, der »Stophag«, *umfängt* eine Wiese oder ein Stück davon. Dieser *Umfang* ist etwas Feines, etwas Zartes, er ist *nur ein Faden!*

Was steht da in der Zeitung: *Rund um* den Bielersee! Radrennen! Zeige mir auf der Karte den Weg, der die weite Wasserfläche *umfängt*! Das Fahrrad hinterläßt eine feine, zarte Spur; diese Spur ist der *Umfang* des Bielersees, ein viele Kilometer langer Faden!

Interessiert dich der *Umfang* eines Ku-

chenstückes? Nein, mehr das, was du beißen kannst! Was man im Umfang *behalten* kann, ist begehrenswert. Also, merke dir:

»De Umfang isch en F a d e ,
de Inhalt isch en F l a d e !«

Nicht die Länge des Stophages macht dem Bauer Freude, sondern das, was innerhalb des Zaunes wächst, die Fuder Gras und Heu, die der Zaun *umfängt*.

Es gibt sicherlich Kollegen, die mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Dürfte ich vom einen oder andern erfahren, wie er das Problem »Umfang und Inhalt« meistert?

PRAKTISCHE GESCHÄFTSFÜHRUNG

(Oberstufe)

Von G.

Der Lehrer an einer Gesamtschule ist froh, wenn er einzelne Klassen hie und da selbsttätig arbeiten lassen kann. Ein solches Arbeitsgebiet bietet die praktische Geschäftsführung für die 7. und 8. Klasse.

Ich habe zwei Siebtkläßler und drei Achtkläßler; jedem Schüler und jeder Schülerin habe ich in ihren Heimatgemeinden ein Geschäft übergeben.

1. Fräulein Margot Grolimund, Spezereihandlung, *Seewen* (Sol.).
2. Herrn Peter Moser, Nahrungsmittelfabrik, *Landiswil* (Bern).
3. Herrn Rudolf Binggeli, Kaufhaus zum »Vreneli«, *Guggisberg* (Bern).
4. Fräulein Cäcilia Gutzwiller, Merceriegeschäft, *Therwil* (Bld.).
5. Fräulein Monika Amherd, Lebensmittelgeschäft, *Glis* (Wallis).

Der Lehrer ist Posthalter an all diesen Orten und zugleich auch Beamter auf den einzelnen Güterexpeditionen.

Jede Firma verfügt über einen Kassabestand von 500 Franken oder 1000 Franken. Sie besitzt auch ein eigenes Postcheckkonto. Für unsere Firmen heißen sie:

1. Kein Postcheckkonto (also weiße Einzahlungsscheine).
2. III 13752 Bern
3. III 9762 Bern
4. V 8751 Basel
5. II 982 Lausanne

Jede Firma muß Buchhaltung führen mit einzelnen Kunden-Konti und über Einnahmen und Ausgaben.

Nun beginnt ein reges Geschäftsleben.

Peter Moser bestellt bei Rudolf Binggeli zwei Truhen. Rud. Binggeli sendet die gewünschte Ware per Eilgut und stellt eine Rechnung von 300 Fr. und verbucht das auf Konto Peter Moser. Dieser erhält das Gewünschte zwei Tage später und ist damit zufrieden. Er bezahlt per Postcheck und trägt bei seinen Ausgaben ein. Rudolf Binggeli gleicht auf dem Konto Peter Moser aus. Porti und Fracht trägt jeder auf einem dafür bestimmten Blatt ein.

Margot Grolimund bestellt bei Peter Moser zwei Kisten Teigwaren mit je 20 Pfund Nudeln. Der weitere Verkehr wickelt sich wie beim ersten Beispiel ab.

Andere interessante Beispiele ergibt der gegenseitige Geschäftsverkehr genügend.

Was lernen die Schüler dabei:

Geschäftlichen Briefverkehr, Buchführung, Rechnungen schreiben, Formulare ausfüllen, Denken und Rechnen, damit das Geschäft nicht »verlumpt« usw.

WASSER, DAS IDEALE LÖSUNGSMITTEL

(Lektion aus der Reihe Keimung)

Von Albert Keel

Folgende Erkenntnisse und Begriffe sind erarbeitet.

1. Trockene Samen keimen nicht.

2. Bohnensamen im Wasser unserer Büchsen faulen bald.

3. Keimzeit: Samen gleichen Alters keimen nicht gleich schnell.

Abb. 1

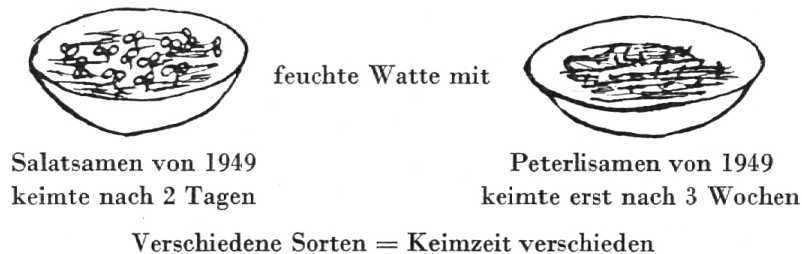
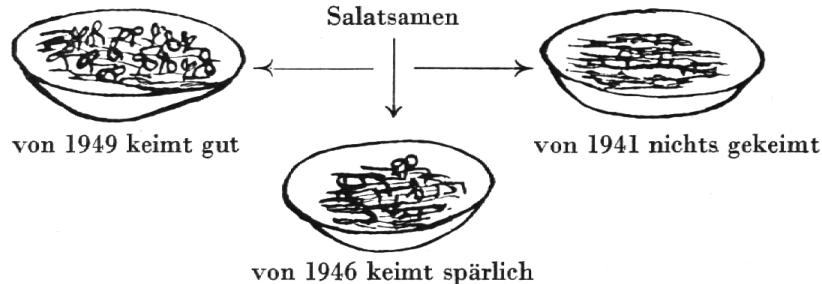


Abb. 2
Salatsamen



Verschiedenes Alter = Keimfähigkeit schwindet

4. Keimfähigkeit: Alte Samen verlieren die Keimkraft, Lebenskraft, Keimfähigkeit.
5. Wärme begünstigt das Keimen, Kälte und Hitze hindern oder zerstören die Keimfähigkeit.
6. Aus Bohnen macht man Bohnenmehl. Es enthält Stärke. (Jodversuch mit Bohnenmehlkleister.)
7. Die Keimblätter schrumpfen zusammen und entleerten sich. Sie waren die Vorratsspeicher und lieferten die Erstlingsnahrung.
8. Wasser spielt die Hauptrolle. Diese zu erkennen, soll ein Versuch zeigen.

Versuchsanordnung: Folgende Materialien sind bereit:

Für jeden Schüler ein Regenzglas. Zuckerstücklein, Salz, Stärkebröcklein, Soda, Kupfervitriol, Kalk.

Sprache mündlich: Kurze Sätze, treffende Ausdrücke, kurz und klar, träf und wahr.

Sprache schriftlich (aus einem Schülerheft): Wir Schüler wurden in 3 Gruppen zu 6 Schülern eingeteilt. Jeder erhielt ein Regenzglas, Gruppe eins mit etwas Spiritus, die 2. mit Wasser und die 3. mit Essig. Nr. 1 jeder Gruppe gab Zucker, Nr. 2 Salz,